

# Die unendliche Krise

Von

Heiner Flassbeck

WuM, November 2011

Gerade, genau am 21. Juli, hatten die europäischen Politiker in einem ihrer zahllosen Gipfel die Eurokrise „beigelegt“, da begann sie von Neuem. Nun ist sogar wieder eine Bankenkrise hinzugekommen und die Staaten, die sich gerade für vollkommen handlungsunfähig wegen Geldmangels erklärt hatten, gehen wieder über zum lustigen Bankenretten mit vielen Milliarden.

Da fragt sich der Bürger mit gesundem Menschenverstand zu Recht, ob er jetzt verrückt geworden ist oder die Politiker. Was niemand sagt, aber sonnenklar ist: Die Banken haben gezockt und sind, wie viele andere, in den letzten Monaten auf die Nase gefallen, weil weltweit die Aktien-Rohstoff und Währungsnotierungen, in denen ihre Investmentbanker engagiert waren, gefallen sind.

Was niemand begreifen will, ist die schlichte Tatsache, dass an Finanzmärkten Informationen gehandelt werden – und ganz häufig falsche oder irreführende Informationen. Es ist den großen den Banken und Fonds, die mit besonderer Informationsmacht ausgestattet sind, weil sie ihre geldmächtigen Kunden instrumentalisieren können, aber vollkommen gleichgültig, ob eine Information richtig oder fasch ist. Es kommt ja nur darauf an, möglichst vielen zu vermitteln, dass „der Markt“ in den nächsten Tagen und Wochen an „Wert“ gewinnen wird. Das tut der Markt in der Regel dann auch, gerade weil die Herde der Anleger das erwartete. So funktionieren selbsterfüllende Prognosen. Ob man seine „Kunden“ in Rohstoffderivate lockt, auf den Kurs des brasilianischen Real wetten lässt oder mal wieder auf Goldkurs bringt, macht keinen Unterschied. Der Weg, der Anstieg des Kurses, ist das Ziel.

Natürlich versucht der „Berater“ vor seinem Kunden aus dem „Investment“ wieder auszusteigen, aber das gelingt nicht immer. Dann machen alle die vorher Buchgewinne gemacht haben, Buchverluste. Und schon stehen die Banken wieder ohne Kleider da und müssen gerettet werden, weil die Politik nach 2008 nichts, aber auch gar nichts unternommen hat, um dem Gezocke ein Ende zu setzen.

Dass, wie man jetzt klar sieht, bei der Zockerei über Monate und Jahre falsche Preise mit enormen negativen Konsequenzen für die übrigen realwirtschaftlichen Märkte erzeugt werden, interessiert niemanden, weil es heute gerade in Deutschland an den berühmten Ordnungspolitikern fehlt, die das verstehen und auf eine Unterbindung des Herden-Auf-und-Abs auf den Finanzmärkten hinwirken würden. Fast jeder Politiker fürchtet, als Anti-Marktwirtschaftler abgestempelt zu werden, wenn er für klare institutionelle Grenzen der Finanzwirtschaft eintritt. Er ist nämlich nicht in der Lage, den Unterschied zwischen „normalen“ Märkten, auf denen das Beheben von Knappheiten belohnt wird, und solchen, auf denen das Gegenteil, nämlich das Schaffen von Knappheiten durch das Initiieren von Herdenverhalten belohnt wird, zu verstehen und seinen Wählern zu erklären. Kein Wunder, dass die Politik auf die Finanzmärkte starrt wie das Kaninchen

auf die Schlange, um von dort Hinweise zu bekommen, was aktuell falsch und was richtig ist. Wer aber glaubt, die Märkte überzeugen zu müssen statt sie zu führen, liegt von vornherein falsch. Da die Märkte versuchen, die Politik zu „lesen“, und die Politik zugleich versucht, die Signale der Märkte zu deuten, entsteht Chaos.

Die Politik muss ohne Wenn und Aber die Führungsrolle übernehmen. Auch in der Eurokrise muss die Politik klar sagen, was die Ursache der Misere ist und wie man sie zu überwinden gedenkt. Nur dann kann sie das Heft wieder in die Hand nehmen und von den Märkten Anpassung an ihre Entscheidungen erzwingen. Da aber liegt der eigentliche Hund begraben. Weil die deutsche Politik quer durch die meisten Parteien (von Frau Merkel über Herrn Weidmann bis zu Herrn Steinbrück jedenfalls) auf dem Standpunkt beharrt, es gebe gar keine Eurokrise, sondern die Länder mit den hohen Staatsschulden bzw. -defiziten seien wegen ihres Über-die-Verhältnisse-Lebens an allen Übeln allein Schuld, kann die europäische Politik den Befreiungsschlag nicht führen.

Verengt man nämlich den Blick auf Staatsschulden, lenkt man vom dem Thema ab, bei dem man sofort auf eigene Fehler stoßen würde. Wer Leistungsbilanzungleichgewichte, also die Verschuldung des ganzen Landes zum Thema macht, kommt nicht umhin zuzugeben, dass Außenhandelsdefizite der einen etwas mit Außenhandelsüberschüssen der anderen zu tun haben. Da aber haben zu viele Politiker (auch solche, die jetzt in der Opposition sind) einschließlich ihrer wissenschaftlichen Berater eine gewaltige Leiche im Keller. Sie alle waren an der Entstehung dieser Krise, der jahrelangen Politik des Gürtel-enger-Schnallens in Deutschland, unmittelbar beteiligt.

Das führt zu dem grotesken Zustand, dass sich die gesamte herrschende politische Klasse in Deutschland seit mehr als zwei Jahren weigert anzuerkennen, dass das zentrale Ziel der Währungsunion eine Inflationsrate in der Größenordnung von zwei Prozent in jedem Mitgliedsland war und dass Deutschland massiv dagegen verstoßen hat. Deutschland hat das Unterschreiten der Zielinflationsrate durch seine jahrelange Lohndumpingpolitik erreicht. Allein dadurch (und nicht durch seinen technologischen Vorsprung) ist Deutschland zu seiner Wettbewerbsstärke gelangt, die sich in der Wettbewerbsschwäche der Krisenländer widerspiegelt. Wer das umdrehen will, und das muss man umdrehen, wenn man den Euro retten will, kann nicht allein von den anderen verlangen, sich anzupassen, sondern muss selbst etwas tun. Geradezu grotesk ist es, wenn von den anderen massive Lohnsenkung verlangt wird (im Jargon der Deutschlandverteidiger wird das absurderweise neuerdings „interne Abwertung“ genannt), ohne zu sagen, dass das von einer massiven Lohnerhöhung in Deutschland begleitet sein muss, wenn es nicht in eine europäische Deflation führen soll.

Aber das sagt man nicht. Plötzlich ist das Inflationsziel, das bis vor kurzem das Allerheiligste in Deutschland war, nicht mehr so wichtig. Es wird kurzerhand über Bord geworfen, weil man sonst zugeben müsste, etwas falsch gemacht zu haben. Man kann viel von den Menschen verlangen, das aber nicht!